



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heylsame Tractätlein zu sonderbarer Aufferbawung vnnd
Trost einer Christlichen Seel

Lohner, Tobias

München, 1684

Vierdte Frag. Wie soll man seinen Beruff erkundigen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44828

dem/ darauff dann auch bald die Truhe/ vnd gro-
 ses Elend erfolgt. Die rechte Zeit vnd Gelegen-
 heit sich wegen des Standts mit GOTT zu berath-
 schlagen ist/ wann man sich bester gestalt mit GOTT
 hat versöhnet/ vnd das Gemüt ruhig/ vnd von heff-
 tigen Neigungen befrehet ist: wie es dann gemeinig-
 lich nach der heiligen Communion pflegt zusehn/ da
 vnser GOTT vnd HERR nach seiner Gortheit vnd
 Menschheit bey vns gegenwärtig ist/ gewislich kön-
 nen wir nie füglich/ als zu diser Zeit/ mit dem
 jungen Samuel sprechen: Rede/ HERR/ dann es dein
 Diener jetzt höret. 1. Reg. 3. 9.

Vierde Frag.

Wie soll man seinen Beruff er- forschen.

Damit dise Erforschung desto fleissiger vnd
 gründlicher geschehe/ müssen nachfolgende Grund-
 Lehren vorher wol erwogen werden.

1. Erstlich das dreyerley Ständ der Menschen
 seyn. Nemblich der ledige Stand/ der Ehestand/
 vnd geistlich Stand/ vnd also einem jeden Menschen
 oblige/ das er auß disen einen ergreiffe/ vnd zwar
 den jenigen/ in welchem er sein Zühl vnd End /
 darumb er von GOTT erschaffen ist/ erreichen mös-
 ge.

2. Das GOTT einen jeden Menschen beruffe zu
 einem auß obbemelten drey Ständen/ doch aber ge-
 meiniglich weder durch Engel von Himmel/ noch
 durch

durch andere übernatürliche Weiß seinen Willen zu offenbahren pflege / vnd also der Mensch durch andere Mittel erkundigen müsse / zu welchem Stand er auß disen dreyn beruffen sey.

3. Daß/ob gleichwol alle dreyn bey diesem Puncten angezeute Ständ an ihnen selbst gut/ heilig/ Gott angenehm / vnd wolgefällig seyn/ also/ daß der Mensch in dero jedem / dahin ihm Gott beruffet/ sein Zihl vnd Eid/ das ist/ die Seeligkeit/ vermittels göttlicher Hülff vnd Beystand erlangen kan / so ist doch erstlich alhie zu wissen/ daß deren Ständ/ einer fürtrefflicher/ heiliger/ vnd Gott wolgefälliger ist / als der ander / wie dann nach der H. Lehrers Meinung der ledige / sonderlich der Jungfräuliche Stand/ fürtrefflicher / heiliger / vnd jetzt im neuen Testament Gott angenehmer ist/ als der Ehestand; der geistliche Stand aber noch heiliger/ fürtrefflicher/ vnd Gott wolgefälliger ist / als der ledig/ Jungfräulich/ vnd Eheliche Stand. Für das ander ist zu wissen/ das nit einem jeden Mensch jedwederer Stand auß den oberzehlten zur erlangung der Seeligkeit tauglich / oder bequemlich ist/ dahero wann der Mensch erwann blindhin/ vnd vnbedachtsamb einen auß disen dreyn Ständen ergreiffe/ vnd mit Gott/ oder geistlich-verständigen Personnen zuvor nit zu Rath gehet/ ein solcher Wohlfallen/ vnd bey solchem ergriffenem Stand/ sich des göttlichen Willens oder Berufes/ auch absonderlicher Hülff vnd Gnad Gottes nit versichern kan: deswegen soll ein jeder Mensch/ ehe er in einen Stand treten wil/ sich zuvor mit GOTT dem HERRN durch

durch das heilige Gebet/ durch widerholte heilige
Communion wohl berathschlagen/ guter frommer
vnd verständiger Leuth gutachten ei-hollen/ vnd be-
vorderst aller drey Ständen beschwärmussen / Be-
schaffenheit/ Lülff/ vnd Vorthail/ auch seine selbst
eigene Leibs- vnd Seelen Kräfften/ vnd Ver-
mögen/ Mängel/ vnd Tauglichkeit wol erwegen /
ob nemblich diser mehr/ oder weniger / für ihne /
oder auch er für solchen tauglich sey.

4. Nach dem nun diser dreyfache Grund wohl
gelegt/ sol man den Beruff auff nachfolgende weiß
erforschen.

Erstlich/ soll man sein Gemit in ein vollkommene
Gleichförmigkeit stöllen/ also/ daß man zu keinem
Stand mehr/ als zu dem andern geneigt sey.

Zum andern/ soll man von dem Allmächtigen
Gott innständig sein göttliche Gnad begehren/ daß
man seinen heiligen Willen warhafftig erkennen z
vnd vollziehen möge/ zu welchem Zihl jene Wort
des heiligen Pauli können gebraucht werden: *Erri-*
was wilt daß ich thun solle?

Zum dritten/ soll man zu disem so wichtigen Werck
auch einen/ oder den andern Patronen erwöhlen /
als nemblich die allerseeligste Mutter Gottes /
welche mit sonderbarer Sorgfältigkeit den Willen
Gottes erkundiget/ vnd erfüllt hat/ hernach den
heiligen Schutz-Engel/ als welchem das Heyl sei-
ner Pfleg-Kinder sonderlich angelegen ist/ vnd also
auch zu diser Erwöhlung/ an welcher das Heyl
hanget/ vor andern verhilfflich seyn wird/ darzu auch
der jenige Heilige dessen Namen wir in dem Tauff

geschöpfft haben/ kan gesetzt werden/ weil auch die
 ser sein Pfleg-Kind von der Geburt an/ biß auff die
 se Stund in seinen Schut genommen vnd bewah
 ret hat/ vnd also auch zu diesem so wichtigen vnd
 schwären Werck der Erwöhlung gern helfen
 wird; diesen Patronen derothalben zu Ehren/ solle als
 le Tag ein kurzes Gebett/ oder anders gottseliges
 Werck verrichtet werden/ damit sie ein glückseliges
 Erwöhlung des Standts von G D Z erlangen
 wollen.

Zum vierden/ solle man fleißig acht geben/ ob /
 vnd zu was für einem Stand man inwendig in dem
 Herzen einen sonderm Antrib empfinde/ vnd diesen zu
 seiner Zeit dem Beicht-Vatter anzeigen/ seytemalen
 ein verständiger Beicht-Vatter/ wann er die Dr
 sach/ vnd andere Umständ solches Antribs vernem
 men wird/ nit schwärlich wird erkennen/ ob sein
 Beicht Kind zu di'em / oder jenem Stand beruffen
 seye/ weil nach Meinung der geistlichen Väter der
 gleichen Begierd zu einem vollkommenen Stand /
 wann sie auß gutem Zihl vnd End geschicht/ für die
 beste Gestalt des Veruffs gehalten wird.

Zum fünfften/ soll man an einem fürnehmen
 Festtag/ oder zu einer andern bequemblichen Zeit/
 vorher die heilige Beicht vnd Communion verrichten/
 vnd darauff sich in ein heimliches/ oder ruhiges
 Orth verfügen/ die Gnad des heiligen Geists/ vnd
 die Fürbit der zu diesem Zihl erwöhlten Patronen
 anruffen/ vnd hernach die Erwöhlung selbst auß
 nachfolgende Weiß anfangen. Erstlich solle man
 Ihme den Stand/ von deme die Erwöhlung ist/ für
 stellen/

stellen/ als Exempel-weiß : Ob man sich verheura-
 chen wolle/ oder nit : Zum andern/ solle man sich
 erinnern des letzten Zihl vnd End/ zu welchem man
 erschaffen ist/ nemblich das man **G D E** seinem
 Herrn allhie diene/ ihn ehre/vnd liebe/ vnd in dem
 andern Leben durch die ewige Anschauung besitze /
 vnd selig werde/ dann zu disem Zihl muß alles/ was
 man in der Erwöhlung vornimmt/ gerichtet werden.
 Zum dritten/ solle man bedachtsamb erwegen/ was
 für Ursachen antreiben können/ disen Stand zuer-
 wöhlen/ als nemblich was für geistliche Nutzbarkeit/
 Gelegenheiten zu Eroberung des letzten Zihls man
 zuverhoffen/ auch wie taugliche Mittel man zu disem
 Stand von Gott erlangt habe/ oder was herentgegen
 für Beschwärmussen/ Gefahren/ Schaden/ in dem-
 selben zu fürchten seyen ? hernach solle man eben dis-
 ses in dem Widerspil bedencken/ was nemblich auff
 Vnderlassung dises Standts guts/ oder böses ent-
 springen könne ? Zum vierdten/ solle man nach selb-
 iger Berathschlagung achtung geben/ welcher Theil
 dem andern nach der vernünftigen Meynung (dann
 auff die sinnliche vnd fleischliche Meynung oder Wis-
 derspennigkeit muß man kein Achte haben) für-
 greiffe/ das ist/ mehrere vnd kräftigere Ursach habe/
 dann disen kan man sicherlich erwöhlen/ vnd für den
 Willen Gottes erkennen; doch aber damit man de-
 sto weniger irze/ vnd von der eygenen Lieb nit bez-
 trogen werde/ wird sehr rathsam seyn / das man
 solche Ursachen auch dem Beicht-Vatter/ oder einem
 andern verständigem vnd treuem Freund eröffne /
 vnd desselben Urtheil darüber vernimme; Zum
 fünff-

fünfften / wann man auff obgemelter Erwegung
 nach nit genugsamb (wie oft zugesehen pflegt) sich
 entschliessen kan / sou man noch weiter bedencken /
 was man in gleichen vmbständen seinem liebsten
 Freund rathen wolte: Item was man in der Stand
 des Todes / oder des jüngsten Gerichts wünsche /
 daß man erwöhlt hätte; dann ja frenlich in diesen
 vmbständen ein jeder das jenige rathen / oder erwöh-
 len wurde / was ihn zum besten zuseyn gedunckt; das
 auff solle man die Erwöhlung. **G D Z** dem H. Er-
 auffopfern / demüthig begehren / er wolle dieselbe be-
 stätigen / vnd vollziehen helfen. Zum sechsten / wann
 man erkennt / daß man zu keinem geistlichen Stand
 beruffen seye / ist zwar nit vonnöthen / daß man
 weiters von demselben sich mit **G D Z** / oder dem
 Menschen berathschlage / doch kan man ein neue
 Wahl anstehlen / in welcher man erforsche / ob man
 in der Welt sich verheurathen: oder aber in dem le-
 digen Stand verbleiben wolle / befindet man aber
 daß man zum geistlichen Stand von **G D Z**
 beruffen seye / muß man sich weiters bedencken /
 in was für einen Orden / oder Closter man sich
 begeben wolle; vnd in solcher Erwöhlung
 die obangedeute Weiß mit sonderbah-
 rem Gleiß brauchen.



Simffte